

RISIKOBERICHT

GRUNDSÄTZE

Der KUKA Konzern ist als international operierendes Unternehmen einer Vielzahl von möglichen Risiken ausgesetzt. Ziel des unternehmerischen Handelns ist es, die Risiken zu minimieren und die potenziellen Chancen zu nutzen, um so den Unternehmenswert systematisch und nachhaltig zu steigern und die gesteckten Ziele zu erreichen.

Risikomanagement

KUKA erfasst kontinuierlich und systematisch externe und interne Risiken für alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften und bewertet sie konzernweit einheitlich nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Präzisierung erfolgt durch die Unterscheidung in Worst-, Medium- und Best-Case-Szenarien sowie der entsprechenden Berücksichtigung von Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen in den Bilanzen. Einmal im Quartal werden die Meldungen in einem Steuerungskreis von den Zuständigen plausibilisiert und weitere Handlungsalternativen definiert. Der anschließend erstellte Risikoatlas beinhaltet unter anderem die Top 10 Risiken sowie eine Übersicht zur Risikogesamt-situation. Die Top 10 Risiken der Geschäftsbereiche Robotics und Systems, sowie daraus abgeleitet die des Konzerns, werden monatlich aktualisiert und sind fester Bestandteil des Monatsreportings. Darüber hinaus ist der Risikobericht Bestandteil von Vorstandssitzungen und im Aufsichtsrat insbesondere von Prüfungsausschusssitzungen.

Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Steuerung und Kommunikation der Risiken liegt beim Management der Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften. Risikokordinatoren in den zentralen und dezentralen Unternehmenseinheiten sorgen für eine einheitliche Berichterstattung mit definierten Meldewegen und mit an die Gesellschaftsgröße angepassten Meldegrenzen. Es besteht jederzeit die interne Ad-hoc-Meldepflicht für Risiken, wenn bestimmte Meldegrenzen überschritten werden. Das Risikomanagementsystem wird in der KUKA Aktiengesellschaft über eine Stabsstelle koordiniert und ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns ermöglicht es der Unternehmensleitung, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten und deren Umsetzung zu überwachen. Regelmäßige Prüfungen des Risikomanagementprozesses durch die interne Revision gewährleisten dessen Effizienz und Weiterentwicklung. Daneben prüft der Abschlussprüfer das Risikofrüherkennungssystem auf seine Eignung, um Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, frühzeitig zu erkennen.

UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

KUKA ist einem zyklischen Investitionsverhalten des Kundenkreises in relevanten Teilmärkten ausgesetzt. Insbesondere die Automobilbranche mit ihren oligopolistischen Strukturen und dem steten Preisdruck stellt einen wesentlichen Teil des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Systems und Robotics dar. Darüber hinaus wirken sich Länderrisiken, wie zum Beispiel Patent- und Markenschutz in Asien, Wechselkursschwankungen, Finanzierungsrisiken, technische Risiken und das Risiko signifikanter Preissteigerungen bei bedeutenden Rohstoffen aus.

KUKA war von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise und des weltweiten Absatzeinbruchs der Automobilindustrie sowie des Maschinen- und Anlagenbaus in 2009 stark betroffen. So ist der Auftragseingang um 29,4 % und der Umsatz um 28,7 % gegenüber 2008 zurückgegangen. Ergänzend führten diese Entwicklungen dazu, dass im Geschäftsjahr 2009 Kreditvereinbarungsklauseln (Covenants) nicht eingehalten werden konnten. An dieser Stelle wird auf die Ausführungen zu den finanzwirtschaftlichen Risiken verwiesen.

Außerdem hat sich die finanzielle Situation der meisten Automobilhersteller 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere der großen amerikanischen Fahrzeughersteller. Dies führte dazu, dass Chrysler und GM ein Verfahren nach Chapter 11 durchlaufen mussten. Durch konsequentes Risikomanagement gegenüber diesen Kunden entstand im Geschäftsjahr 2009 kein Schaden aus den Insolvenzen von Chrysler und GM. Nachdem Chrysler und GM die Verfahren nach Chapter 11 erfolgreich beendet haben, wurden sämtliche ursprünglichen Verträge (auch das Betreibermodell KUKA Toledo Production Operations (KTPO)) wieder aufgenommen.

Es bestehen folgende konjunkturelle Risiken, welche auf den Geschäftsverlauf auch nach 2009 Auswirkung haben könnten:

- ⋮ restriktive Kreditvergabe der Banken
- ⋮ Euro-Aufwertung und damit weitere Belastung der Exporte im Euroraum
- ⋮ Auslauf der Konjunkturprogramme
- ⋮ weiterer Einstieg von asiatischen Mitbewerbern und dadurch Verstärkung des Kostendrucks
- ⋮ Fortsetzung der Finanzkrise

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

KUKA Robotics

Anhaltendes Kostenbewusstsein und die Forderung nach ständigen Produktinnovationen aller Kunden weltweit, insbesondere jedoch in der Automobilindustrie und deren Zulieferbranche, stellen die wesentlichen Herausforderungen für das Produktangebot dar. Folge sind ein steter Preisdruck und potenziell längere Nutzungszyklen der eingesetzten Roboter in den aktuell bedienten Märkten.

KUKA Robotics wirkt diesem Trend mit der stetigen Entwicklung neuer Produkte und Anwendungen entgegen, die den Kunden in bestehenden Märkten nachweisbare finanzielle Vorteile durch einen raschen Mittelrückfluss bieten. Darüber hinaus werden neue Märkte erschlossen, beispielsweise neue Applikationen im Bereich Medizintechnik und in sonstigen konsumnahen Bereichen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden im KUKA Konzern insgesamt 35,6 MIO. € für Forschung und Entwicklung aufgewendet, wovon der größte Anteil auf Robotics entfiel.

Eine Verbreiterung der Kundenbasis in die General Industry, die im Geschäftsjahr 2009 über 40 % des Auftragseingangs bei Robotics ausmachte, ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie zur Entwicklung neuer Absatzmärkte neben der Automobilindustrie. Darüber hinaus wird der Ausbau der Regionen Amerika und Asien weiter vorangetrieben.

Währungsvorteile begünstigen zum Teil das Geschäft der Wettbewerber. Durch erhöhte Verteilung der Wertschöpfung auf verschiedene Währungszone soll erreicht werden, die Ertragskraft unabhängiger von Währungsschwankungen zu gestalten.

KUKA Systems

Die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise machten sich im Geschäftsjahr 2009 im Auftrags- ein- gang aber auch im Investitions- und Zahlungsverhalten der Kunden bemerkbar. So sind für das Jahr 2009 geplante Projekte verschoben worden. Weiterhin wirken sich die Kostensenkungsprogramme der Automobilhersteller einerseits positiv auf das Geschäft durch höhere Anforderungen an Effizienz und Flexibilität der Produktionsanlagen, andererseits negativ durch Reduzierung der Investitionsvolumina aus. Durch die Langfristigkeit der Auftragsabwicklung, der geringen Frequenz der Auftragseingänge sowie den Preis- und Wettbewerbsdruck können Risiken für den Umsatz und das Ergebnis entstehen. Das Kundenexposure, insbesondere unserer amerikanischen Tochtergesellschaften, gegenüber den großen US- amerikanischen Fahrzeugherstellern wird durch ein stringentes Projekt- und Forderungsmanagement reduziert. Ergänzend können sich auf Grund des starken Projektgeschäfts Projektrisiken z. B. Projektfehl- kalkulationen, Konventionalstrafen und Projektverschiebungen ergeben. Diese Risiken werden laufend überwacht und durch Rückstellungen bilanziell berücksichtigt.

Risikomindernd wirkt sich die regionale Diversifizierung über Aktivitäten in Europa und Nordamerika aus sowie über das wachsende Geschäft in Asien. Gerade in Asien werden weitere Potenziale gesehen, da die Automobilindustrie an dem asiatischen Wirtschaftswachstum partizipieren möchte und lokale Fertigungskapazitäten auf- und ausbaut. Die steigende Modellvielfalt der Automobilindustrie wirkt sich positiv auf die Auftragslage aus, da steigende Anforderungen an flexible Produktionssysteme gestellt werden. Hieraus können sich für Systemanbieter und Zulieferer neue Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Die Notwendigkeit für kleinere, Ressourcen sparende Automobile, insbesondere der amerikanischen Automobilhersteller, wird zu weiteren Anpassungen der Produktionssysteme und Investitionen führen, um wettbewerbsfähig bleiben zu können.

Betreibermodelle wie die KUKA Toledo Production Operations (KTPO) bieten zusätzliche Chancen und auch Risiken. Die Marke Jeep Wrangler weist im Vergleich zur übrigen amerikanischen Automobilindus- trie überdurchschnittliche Entwicklungsmöglichkeiten auf, an der KUKA auch im Jahr 2009 partizipiert hat. Risiken bestehen in stärkeren Abhängigkeiten von PKW-Absatz- und -Produktionsmengen auf dem amerikanischen Automobilmarkt.

Nach einer fundierten Marktanalyse in der General Industry sollen bei KUKA Systems auch langfristige Geschäftspotenziale neben der Automobilindustrie realisiert werden. Aktuelle Beispiele hierfür sind die Luftfahrt- und Solarindustrie sowie der Schienenfahrzeugbau, wo erste Aufträge realisiert werden konnten.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Ziel der KUKA Geschäftsbereiche ist es, in ihren jeweiligen Märkten zu den Technologie- und Marktfüh- rern zu gehören. Die konsequente Weiterentwicklung ihrer Technologien über koordinierte Innovations- programme hat deshalb zentrale Bedeutung. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, Chancen und Risi-

ken technischer Innovationen rechtzeitig zu erkennen und diese auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. Möglichen Fehleinschätzungen des Marktes wird durch regelmäßige, teilweise dezentrale Markt- und Wettbewerbsanalysen entgegengewirkt. Dies wird unterstützt durch anwenderorientierte Entwicklungen, Systempartnerschaften und Kooperationen, wie zum Beispiel der Forschungskooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Wessling bei München sowie mit der RWTH Aachen und dem Universitätsklinikum Aachen.

Die Implementierung effizienter Qualitätssicherungssysteme sowie regelmäßige Zertifizierungen tragen dazu bei, mit kundenorientierten Produkten und Lösungen zu überzeugen und die Stellung der KUKA Gesellschaften in ihren Märkten zu festigen.

Die Unternehmensstrategie wird durch eine zentrale Stabsstelle in der KUKA AG koordiniert und mit den Geschäftsbereichen regelmäßig überprüft und abgestimmt. In dem gemeinsamen Innovation Center werden Querschnittstechnologien und -konzepte entwickelt, um durch einheitliche Vorgehensweisen und Prozesse Synergien zu nutzen und die Anforderungen des Marktes mit innovativen Produkten und Lösungen zu bedienen.

Durch die Zentralisierung übergeordneter, administrativer und geschäftsunterstützender Aufgaben wie Rechnungswesen und Gehaltsabrechnung wird die Zusammenarbeit im Konzern intensiviert, einheitliche Abläufe gemäß den Compliance-Anforderungen geschaffen, Synergien realisiert und somit eine Kostenoptimierung erzielt.

PERSONALRISIKEN

KUKA ist für die Realisierung seiner Ziele auf qualifizierte Fach- und Führungskräfte angewiesen. Es ist somit eine ständige Herausforderung, dieses Personal in einem intensiven Wettbewerb für den Konzern zu gewinnen und an ihn zu binden. Vor allem in den weltweiten Wachstumsmärkten besteht zunehmend Bedarf an gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern. In Deutschland zeigt sich darüber hinaus auch ein zunehmender Mangel an qualifiziertem, insbesondere technisch ausgebildetem Personal. Dies erfordert entsprechende unternehmensinterne Qualifizierungsmaßnahmen und eine permanente Ausrichtung des Unternehmens am Arbeits- und Bewerbermarkt. Hierzu gibt es enge Kooperationen zu lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel mit der Universität Augsburg, der RWTH Aachen und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Diese Thematik wird noch durch die erkennbare demographische Entwicklung forciert. Mittlerweile gibt es erste Bewerbergruppen (zukünftige Auszubildende), bei denen neben Qualität auch die Anzahl der interessierten Bewerber konstant abnimmt.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter auf allen Ebenen des Konzerns – teils dezentral, teils zentral organisiert – sichert dabei die unverzichtbare fachliche Kompetenz des Personals. Das unternehmensinterne internationale Traineeprogramm bietet Nachwuchskräften die Möglichkeit, verschiedene Bereiche und Auslandsgesellschaften kennen zu lernen. Die zum Jahresende 193 Auszubildenden im KUKA Konzern werden früh in das Unternehmen integriert und nach Möglichkeit anschließend in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

Entscheidende Aufgabe ist es, den KUKA Konzern hinsichtlich der demographischen Entwicklung zukunftsicher aufzustellen. Eine unternehmerisch geprägte Denk- und Handlungsweise wird auch durch die Verankerung von attraktiven Entgeltsystemen bei den Führungskräften bewirkt. Unterstützt wird dies durch die Ausgabe von Mitarbeiteraktien.

INFORMATIONSTECHNISCHE RISIKEN

Die IT ist ein strategisches Instrument für das Erreichen der Geschäftsziele unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Standardisierung und Integration sind die wesentlichen Voraussetzungen für das Generieren eines strategischen Wettbewerbsvorteils durch die IT. Im Verlauf des Jahres 2009 wurde die Harmonisierung der kaufmännischen IT-Systeme in Einklang mit der allgemeinen strategischen Ausrichtung des Konzerns wesentlich vorangetrieben. Der Einsatz von IT richtet sich darüber hinaus an den Sicherheits- und Verfügbarkeitsanforderungen des KUKA Konzerns aus.

Durch die regelmäßige Überprüfung und Optimierung der verwendeten Informationstechnologien, der relevanten Richtlinien und Organisationsstrukturen im Rahmen eines aktiven IT-Security und IT-Service-Continuity-Management wird sichergestellt, dass Risiken sowohl durch zunehmende externe Bedrohungen als auch die Abhängigkeit durch die zunehmende Digitalisierung von Geschäftsprozessen minimiert werden. Die IT ist ebenfalls in den Risikomanagementprozess des KUKA Konzerns eingebunden und wird im Zuge der jährlichen IT-Prüfung als auch stichprobenartig durch externe Prüfer auf die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen überprüft.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Zu den zentralen Aufgaben der KUKA AG zählen die Koordination und Lenkung des Finanzbedarfs innerhalb des Konzerns sowie die Sicherstellung der finanziellen Unabhängigkeit von KUKA. In diesem Zusammenhang optimiert der KUKA Konzern auch die Konzernfinanzierung und begrenzt die finanzwirtschaftlichen Risiken. Hierzu wurde das in 2007 implementierte, einheitliche und konzernweit arbeitende Treasury-Reporting-System weiter entwickelt. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko für den Gesamtkonzern durch eine enge Begleitung der Konzerngesellschaften bei der Steuerung der Zahlungsströme reduziert.

Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Situation im Geschäftsjahr 2009 konnten nicht alle Kreditvereinbarungsklauseln (Verschuldungsgrad) des Konsortialkredits eingehalten werden. Auf Grund dessen musste die Finanzierung des KUKA Konzerns neu verhandelt werden. Die Verlängerung des Konsortialkreditvertrages in Höhe von 336 Mio. € (davon 146 Mio. € Barkreditlinie und 190 Mio. € Avalgarantielinie) wurde nach dem Abschlussstichtag 31. Dezember 2009 im März 2010 vereinbart. Diese sieht verschiedene Auflagen und Bedingungen wie der erfolgreichen Umsetzung der Restrukturierung des KUKA Konzern vor, die auch die Zuführung von weiterem Eigenkapital oder eigenkapitalähnlicher Mittel, die Refinanzierung der begebenen Wandelanleihe und die Einhaltung verschiedener finanzieller und nicht-finanzieller Kreditbedingungen (Covenants) umfassen. Entsprechend wird während der Laufzeit des Konsortialkreditvertrags keine Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet.

Die konsequente und plangemäße Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen sind demzufolge entscheidend für die künftige Zahlungsfähigkeit und Sicherstellung der weiteren Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Wesentliche Covenants betreffen Minimalwerte für das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und

Abschreibungen (EBITDA), den Verschuldungsgrad und das Eigenkapital. Im Rahmen der Vereinbarung mit den Konsortialbanken hat sich die KUKA AG dazu verpflichtet sicherzustellen, dass der KUKA AG bis Ende Juni 2010 weiteres Eigenkapital oder eigenkapitalähnlich ausgestattete Fremdmittel in Höhe von 23 MIO. € zugeführt werden. Diesbezüglich liegt dem Unternehmen eine Garantie in Höhe von 15 MIO. € vor. Die Zuführung entsprechender Mittel ist auch Voraussetzung dafür, dass die mit den Banken vereinbarten Kreditlinien künftig in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Die Laufzeit des Konsortialkredits und des im Jahr 2006 aufgelegten ABS-Programms (regelmäßiger Verkauf von Forderungen) in Höhe von bis zu 25 MIO. € ist bis zum 31. März 2012 vertraglich vereinbart worden. Weiterhin ergänzen Vereinbarungen zu bilateralen Kreditlinien mit Banken und Kautionsversicherern das Finanzierungsportfolio des Konzerns.

Die am 9. Mai 2006 begebene Wandelanleihe im Volumen von 69 MIO. € wird am 9. November 2011 zur Rückzahlung fällig. Derzeit geht der Vorstand davon aus, dass die erforderliche Refinanzierung erfolgreich bereitgestellt werden kann. Eine erfolgreiche Refinanzierung der Wandelanleihe bis August 2011 ist auch eine wesentliche Bedingung innerhalb des neuen Konsortialvertrages. Es besteht dann ein Refinanzierungsrisiko für den KUKA Konzern, wenn die operative Entwicklung des Unternehmens oder die Aufnahme-fähigkeit der Finanzmärkte nicht in ausreichendem Maße gegeben ist.

Regelmäßig werden Zinsanalysen erstellt, deren Ergebnis ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagementsystems ist. Bei einer Veränderung des Zinsniveaus um 1%, bezogen auf den Bilanzstichtag, würde sich das Zinsergebnis um 0,2 MIO. € im KUKA Konzern verändern.

Das transaktionsbezogene Wechselkursrisiko wird durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Ziel dabei ist es dieses Wechselkursrisiko rollierend auf ca. 60 % pro Geschäftsjahr zu sichern. Detailliert wird über das zentrale Devisenmanagement im Konzernanhang unter Finanzinstrumente auf den Seiten 108 bis 110 berichtet. Grundsätzlich müssen alle Gesellschaften des KUKA Konzerns Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung sichern. Translationsrisiken – also Bewertungsrisiken für Bilanzbestände – aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen werden grundsätzlich nicht abgesichert jedoch laufend beobachtet. Das aus der Volatilität der Leitwährungen resultierende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird durch die Verteilung der Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert (Natural Hedging). Interne Richtlinien regeln die Verwendung von Derivaten, die einer ständigen internen Risikokontrolle unterliegen.

Auf Grund der Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft hat sich weltweit eine Konjunkturabschwächung ergeben, die auch negative Auswirkungen auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Konzerns hatte. Die Entwicklung der Realwirtschaft hat allgemein den Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten erschwert. Es besteht das Risiko, dass sich die Refinanzierungskosten weiter erhöhen könnten.

COMPLIANCE-RISIKEN

Compliance-Risiken könnten zu Strafen, Sanktionen, gerichtlichen Verfügungen bezüglich zukünftigen Verhaltens, der Herausgabe von Gewinnen, dem Ausschluss aus bestimmten Geschäften, dem Verlust von Gewerkekonzessionen oder zu anderen Restriktionen führen. Des Weiteren könnte eine Verwicklung

in potenzielle Korruptionsverfahren der Reputation des KUKA Konzerns insgesamt schaden und nachteilige Auswirkungen auf das Bemühen haben, sich um Geschäfte mit Kunden sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors zu bewerben. Die Ermittlungen könnten sich auch auf Beziehungen zu Geschäftspartnern, von denen der KUKA Konzern abhängt, sowie auf die Fähigkeit, neue Geschäftspartner zu finden, nachteilig auswirken. Sie könnten sich ferner nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, strategische Projekte und Transaktionen zu verfolgen, die für das Geschäft wichtig sein könnten, wie z. B. Joint Ventures oder andere Formen der Zusammenarbeit. Laufende oder zukünftige Ermittlungen könnten zur Aufhebung einiger bestehender Verträge führen und Dritte, einschließlich Mitbewerber, könnten gegen den KUKA Konzern in erheblichem Umfang Verfahren anstrengen.

Um diese Risiken transparent und kontrollierbar zu machen, wurde Anfang 2008 ein weltweit gültiges Corporate-Compliance-Programm implementiert und alle Führungskräfte weltweit geschult. Wesentliche Risiken ergaben sich hieraus nicht, da durch die frühzeitige Risikomitigation und Ursachenbekämpfung, wie z. B. der Anpassung von Geschäftsabläufen, aktiv entgegengesteuert werden konnte.

SONSTIGE RISIKEN

Der KUKA Konzern beobachtet permanent weitere Risiken und steuert ihnen so weit wie möglich gegen. Risiken für die Umwelt sind aus betrieblichen Aktivitäten nicht zu erkennen, da auf den Einsatz von Gefahrstoffen verzichtet wird. Rechtliche Risiken werden, wo möglich, durch standardisierte Rahmenverträge begrenzt. Die Rechtsabteilungen des Konzerns unterstützen die operativen Gesellschaften und tragen so zu einer Risikobegrenzung bei. Des Weiteren besteht eine konzernweite D&O-Versicherung (Directors' and Officers' Liability Insurance), welche u. a. für die geschäftsführenden Organe (Vorstand und Geschäftsführer) sowie Aufsichtsorgane (Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräte) der in- und ausländischen Konzerntochtergesellschaften abgeschlossen wurde. Jährlich findet eine Überprüfung des vorhandenen Versicherungsschutzes statt, um das Verhältnis aus Versicherungsschutz und Selbsthalten versus Risikoprämie abzuwägen. Dies wird anschließend im Vorstand beschlossen.

Um eine mögliche Übernahme des Unternehmens abschätzen zu können, werden regelmäßig Analysen der Aktionärsstruktur durchgeführt. Die Globalisierung der operativen Geschäfte im KUKA Konzern hat die notwendige Berücksichtigung einer Vielzahl internationaler und landesspezifischer vorwiegend gesetzlicher Regelungen und Anweisungen von Finanzverwaltungen zur Folge. Abgabenrechtliche Risiken können entstehen durch fehlende Berücksichtigung von Gesetzen und anderen Regelungen. Insbesondere steuerliche Betriebsprüfungen können zu einer Belastung für den Konzern aus Prüfungsfeststellungen mit daraus abgeleiteten Zinsen, Strafen und Steuernachzahlungen führen. Für solche steuerlichen Risiken wird eine nach Kenntnis angemessene Vorsorge getroffen.

ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Die Gesamtbetrachtung der Risiken zeigt, dass der KUKA Konzern überwiegend leistungswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt ist. Hierzu zählen insbesondere die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise, die den Konjunkturabschwung verschärfte. Es bestehen außerdem Abhängigkeiten von Großkunden der Automobilbranche, insbesondere bei unseren amerikanischen Tochtergesellschaften.

Hinsichtlich der Vereinbarung zur Finanzierungsverlängerung besteht wie in den finanzwirtschaftlichen Risiken dargestellt ein bestandsgefährdendes Risiko. Insgesamt schätzen wir jedoch die Risiken im KUKA Konzern als eingrenzbar und transparent ein.